

Einleitung



- Dieser Geschichtspfad soll an das ehemalige Dorf Gremmin erinnern.
- Der Ort wurde ab 1981 überbaggert, weil man umfangreiche Braunkohlevorkommen darunter vermutete.
- Der Geschichtspfad entstand als Schülerprojekt an der Ganztagssekundarschule Ferropolis in Gräfenhainichen in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Gräfenhainichen.
- Die Arbeit wurde von den Schülern Lukas Albrecht, Jakob Höhne und Tim Michael erstellt.
- Es wird kein Anspruch auf historische Vollständigkeit und wissenschaftliche Exaktheit erhoben.

Förderer und Unterstützer:

- Stadt Gräfenhainichen
- Mitgas Mitteldeutsche Gasversorgung GmbH
- Berufsförderungswerk Halle (Saale) gGmbH – Kompetenzzentrum „Rund um das Sehen“
- Bauschlosserei Hartmut Claaßen

Allgemeines



- Das Dorf Gremmin befand sich etwa 3 Kilometer nördlich von Gräfenhainichen. Diese Stelle liegt heute mitten im See.
- Der Ortsname ist vermutlich slawischen Ursprungs und bedeutet Grenzort oder an der Grenze gelegen.
- Bodenfunde weisen auf eine Besiedlung bereits in der Bronzezeit und in der Eisenzeit hin.
- Im Jahr 1400 wurde Gremmin bereits urkundlich erwähnt.

Landschaft

- Das Dorf Gremmin lag auf einer ausgedehnten Dünenkette. Südlich von Radis kommend durchfloss ein kleiner Bach den Rand des Dünengürtels.



- Nördlich von Gremmin erstreckte sich die Oranienbaumer Heide.

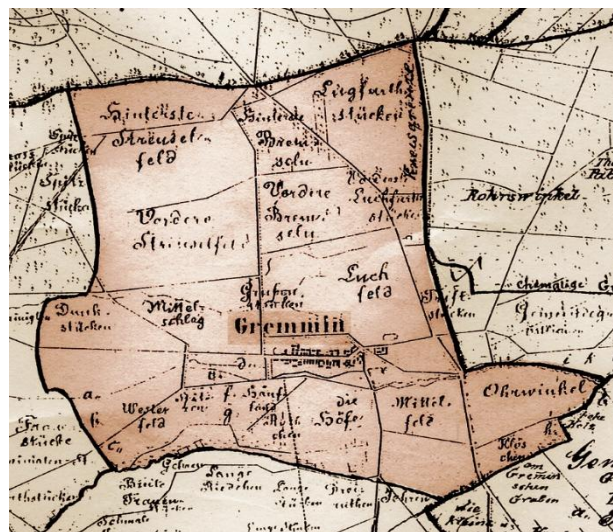




Ortsansicht



- Kleine Bauernhöfe und die Kirche kennzeichneten das Dorfbild von Gremmin.
- Den Ort durchzog eine lange Dorfstraße mit Abzweigungen.
- An beiden Seiten der Hauptstraße lagen die Höfe und Häuser der Bauern.



Schule



- In einer Chronik wird erwähnt, dass es bereits im Jahr 1673 einen Schulmeister in Gremmin gab.
- 1816 wurde das alte Schulhaus abgerissen und etwas größer am gleichen Platz wieder aufgebaut.
- Am 08. Mai 1913 weihten die Gremminer dann an anderer Stelle ein neues Schulgebäude ein.
- Ab 1949 unterrichtete man bereits die höheren Klassenstufen in Gräfenhainichen.
Zum 01. September 1953 wurde die Gremminer Schule geschlossen.

Kirche

- Es wird vermutet, dass die Kirche zwischen dem 12. und dem 13. Jahrhundert erbaut worden ist. Die schmalen Fenster an der Ostseite wiesen auf einen romanischen Bau hin. Das Schiff bestand aus Feldsteinen und die Ostwand aus Eisensteinen.
- Bis 1935 hatte die Kirche einen Glockenturm aus Holz.



Kirche – Details

- Der Flügelaltar besteht aus drei Teilen. In der Mitte befindet sich die heilige Gottesmutter mit dem Kinde umgeben von Schnitzereien und Malereien. Heute kann man den Altar in der Evangelischen Stadtkirche Sankt Marien in Gräfenhainichen betrachten.



- Im Turm befanden sich zwei Glocken. Die kleine Glocke zersprang 1863, die große 1889. Eine Umgießung erfolgte in Wittenberg bzw. in Apolda. Zuletzt hatte die Kirche zwei massive Stahlglocken.



Friedhof

- Der Friedhof befand sich auf dem Gelände um die Kirche herum. Bis 1876 war dieser sehr klein. Durch den Tausch eines Grundstückes konnte die notwendige Vergrößerung vorgenommen werden.



- Die Torpfeiler standen schon seit 1841. Die frühere Umzäunung bestand aus Holzplanken. 1878 wurde eine Friedhofsmauer aus Stein errichtet.
- Die Umsetzung des Friedhofes vor der Überbaggerung des Ortes war ein sehr schmerzliches Erlebnis für die Anwohner und Angehörigen.



Landwirtschaft



- Die Landwirtschaft prägte das Leben der Einwohner Gremmins.
- Auf den teils trockenen und kargen Sandböden wuchsen nur Roggen, Kartoffeln und Futterrüben.
- Weizen und Zuckerrüben wurden auf fruchtbaren Böden angebaut. Außerdem betrieb man noch Hopfen- und Tabakanbau.
- In Gremmin wurden von den Bauern Schweine, Kühe, Schafe und Pferde gehalten.
- Im Jahr 1955 wurde eine LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft) mit dem Namen „Freundschaft“ in Gremmin gegründet. Einzelne Bauern arbeiteten nun auf den Feldern zusammen.



Zeittafel

1400	Urkundliche Erwähnung Gremmins
1673	Erwähnung eines Schulmeisters in Gremmin
1816	Abriss des alten Schulhauses und Neubau an gleicher Stelle
1868	Die Kirche erhält ihre Orgel
1905	Verseuchung des Dorfbrunnens mit Typhusbazillen
1905	Neupflasterung der Dorfstraße
1906	Abriss der letzten mit Stroh gedeckten Häuser
1914-1918	Sieben Männer kehren aus dem Ersten Weltkrieg nicht zurück
1921	Einweihung des Gefallenendenkmals
1923/24	Gremmin erhält elektrisches Licht
1935	Bau der Betonstraße nach Gräfenhainichen
1935	Einweihung des neuen Kirchturms
1953	Endgültige Schließung der Schule
1977	Beschluss zur Überbaggerung des Ortes
1981	Letzter Gottesdienst in der Gremminer Kirche
1981	Beginn der Überbaggerung des Ortes Gremmin

Nach mehr als einem halben Jahrtausend verschwand Gremmin von der Landkarte.